

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff und Mitarbeiterinnen

Lebenslagen der behinderten Menschen

Ergebnis des Mikrozensus 2009

Durch den Mikrozensus im Jahr 2009 wurden unter anderem wichtige Strukturdaten über die Lebenssituation von behinderten Menschen gewonnen. Der vorliegende Beitrag befasst sich neben der Darstellung der zentralen Grunddaten zu den behinderten Menschen auch mit ihrer Teilhabe am Erwerbsleben, ihrer Ausbildung, den wichtigsten Einkommensquellen sowie ihrer Gesundheit. Dabei werden zur Orientierung die entsprechenden Angaben für die behinderten und die nichtbehinderten Menschen einander gegenübergestellt. Ergänzend erfolgen zudem punktuelle Vergleiche mit den Ergebnissen von 2005.

Der Mikrozensus – die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa – ist eine Mehrzweckstichprobe, die ausführliche Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung Deutschlands liefert. Die Beantwortung der Fragen zur Behinderung und Gesundheit ist dabei freiwillig. 2009 haben 81 % der Befragten Angaben zur Behinderung gemacht. Dies bietet eine solide Basis für die Auswertungen und zusätzlichen Hochrechnungen.¹

Als Hochrechnungsrahmen wurden zusätzlich zu den für das Mikrozensus-Grundprogramm genutzten Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung die Eckwerte der Schwerbehindertenstatistik 2009² verwendet.

¹ Die Antwortquote von annähernd 81 % wurde in fast allen Untergruppen erreicht. In den Heimen und Anstalten lag die Antwortquote hingegen deutlich niedriger (43 %). Dies führt in diesem Bereich zu Verzerrungen bei der Gruppe der 70-jährigen und älteren Behinderten.

² Die Ergebnisse über die schwerbehinderten Menschen wurden dabei auf Bundesebene anhand der Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik 2009 nach sechs Altersgruppen und dem Geschlecht geschichtet hochgerechnet. Für die leichter Behinderten erfolgte – ebenfalls getrennt nach Altersgruppen und Geschlecht – eine Einschätzung der Antwortausfälle.

Jede(r) neunte Einwohner/-in mit anerkannter Behinderung

Menschen gelten entsprechend dem Sozialgesetzbuch (SGB) Neuntes Buch (IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen –³ als behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Normale Alterserscheinungen sind somit keine Behinderungen im Sinne des SGB IX.

Die Auswirkungen auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als Grad der Behinderung (GdB) nach Zehnergraden von 20 bis 100 abgestuft festgestellt. Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als schwerbehindert; als leichter behindert werden Personen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 bezeichnet.

Nach dem Ergebnis des Mikrozensus lebten im Jahr 2009 in Deutschland 9,6 Millionen amtlich anerkannte behinderte Menschen. Der größte Teil dieser behinderten Menschen, nämlich 7,1 Millionen, zählte zu den schwerbehinderten Menschen⁴; 2,5 Millionen Personen waren leichter behindert. Mehr als die Hälfte der Behinderten (53 %) waren

³ § 131 SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen –, Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I Seite 1046), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 20. Juni 2011 (BGBl. I Seite 1114), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I Seite 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I Seite 2246).

⁴ Eine ausführlichere Darstellung der Struktur der schwerbehinderten Menschen nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit gibt Pfaff, H.: „Schwerbehinderte Menschen 2007“ in WiSta 2/2010, Seite 150 ff.

Männer. Im Durchschnitt war jeder neunte Einwohner beziehungsweise jede neunte Einwohnerin behindert.

Gegenüber 2005⁵ ist die Zahl der behinderten Menschen um 10,6% beziehungsweise 919 000 Personen gestiegen. Deutlich zugenommen hat dabei vor allem die Zahl der leichter behinderten Menschen (+ 28,5% beziehungsweise 546 000 Personen). Dieser Anstieg ist verbunden mit einer klaren Zunahme des Risikos, leichter behindert zu sein (von 2005 zu 2009 gemessen anhand der Behindertenquote), in den einzelnen Altersgruppen. Ob dieser Anstieg durch vermehrte Anerkennung der Behinderteneigenschaft entstanden ist oder die leichter Behinderten in dieser Haushaltsbefragung eventuell verstärkt Angaben zu ihrer Behinderung machten, ist anhand der Daten nicht zu erkennen. Der Anstieg der Zahl der schwerbehinderten Menschen beträgt + 5,6% beziehungsweise 374 000 Personen und dürfte weitgehend durch den Alterungsprozess der Bevölkerung zu erklären sein.

Fast drei Viertel der Behinderten 55 Jahre oder älter

Eine Gliederung der behinderten Menschen nach Altersgruppen zeigt eine starke „Alterslastigkeit“ (siehe Tabelle 1):

⁵ Die Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung 2005 wurden dargestellt in Pfaff, H.: „Lebenslagen der behinderten Menschen“ in WiSta 12/2006, Seite 1267 ff., und in Pfaff, H.: „Behinderung und Einkommen“ in WiSta 2/2007, Seite 193 ff. Die Aufsätze stehen im Internet unter www.destatis.de im Bereich Publikationen > Wirtschaft und Statistik > Thematische Aufsätze > Sozialleistungen zur Verfügung.

Im Jahr 2009 waren 72% der behinderten Menschen 55 Jahre oder älter. Der entsprechende Anteil dieser Altersgruppe unter den nichtbehinderten Personen betrug demgegenüber nur 29%.

Die Behindertenquote – also der Anteil der behinderten Menschen an der Bevölkerung der jeweiligen Altersklasse – steigt in der Regel mit zunehmendem Alter an und ist schließlich am höchsten bei den über 80-Jährigen: Hier war 2009 mehr als jede(r) Dritte behindert – die Quote beträgt 36%.

Die Behindertenquoten der Männer liegen in allen Altersgruppen durchgehend höher als die der Frauen. Als eine Ursache hierfür gilt, dass Männer häufiger erwerbstätig sind und daher in bestimmten Altersgruppen eher Anträge auf Anerkennung einer Schwerbehinderung stellen.

Behinderte unter 70 Jahren eher ledig als Nichtbehinderte

Tabelle 2 auf Seite 234 zeigt die behinderten Menschen nach dem Familienstand. 57% der Behinderten waren 2009 verheiratet, 16% verwitwet. Der Anteil der Ledigen unter den Behinderten betrug 17%, der der Geschiedenen 10%.

Im Vergleich dazu gab es unter den Nichtbehinderten⁶ relativ mehr ledige Personen und weniger verwitwete. Dies ist

⁶ Als Nichtbehinderte gelten Personen, die angaben, dass keine amtlich festgestellte Behinderung vorlag.

Tabelle 1 Behinderte Menschen nach Alter und Grad der Behinderung 2009

	Behinderte insgesamt ¹			Schwerbehinderte ²			Leichter Behinderte ³		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
1 000									
unter 15 Jahre	141	83	58	123	73	50	17	10	7
15 bis unter 25 Jahre	199	115	84	164	95	69	35	21	15
25 bis unter 45 Jahre	944	525	420	624	336	288	320	188	132
45 bis unter 55 Jahre	1 395	742	653	868	451	417	527	291	235
55 bis unter 60 Jahre	1 087	577	510	680	360	320	406	217	190
60 bis unter 65 Jahre	1 103	615	488	774	434	339	330	181	149
65 bis unter 70 Jahre	1 271	729	542	939	542	397	332	187	145
70 bis unter 75 Jahre	1 151	646	505	914	507	407	236	139	98
75 bis unter 80 Jahre	846	438	408	720	369	352	126	70	56
80 Jahre und älter	1 423	550	873	1 295	491	804	129	60	69
Insgesamt	9 560	5 021	4 539	7 102	3 658	3 444	2 458	1 362	1 095
Behindertenquote in % ⁴									
unter 15 Jahre	1,3	1,5	1,1	1,1	1,3	1,0	0,2	0,2	0,1
15 bis unter 25 Jahre	2,1	2,4	1,8	1,7	2,0	1,5	0,4	0,4	0,3
25 bis unter 45 Jahre	4,3	4,7	3,8	2,8	3,0	2,6	1,4	1,7	1,2
45 bis unter 55 Jahre	11,0	11,7	10,3	6,8	7,1	6,6	4,1	4,6	3,7
55 bis unter 60 Jahre	20,0	21,4	18,5	12,5	13,4	11,6	7,5	8,1	6,9
60 bis unter 65 Jahre	25,2	28,5	22,0	17,7	20,1	15,3	7,5	8,4	6,7
65 bis unter 70 Jahre	24,6	29,5	20,0	18,1	21,9	14,7	6,4	7,6	5,4
70 bis unter 75 Jahre	24,1	29,1	19,7	19,1	22,9	15,9	4,9	6,3	3,8
75 bis unter 80 Jahre	27,3	32,8	23,1	23,3	27,6	19,9	4,1	5,2	3,2
80 Jahre und älter	35,7	43,0	32,3	32,5	38,3	29,8	3,2	4,7	2,6
Insgesamt	11,7	12,5	10,9	8,7	9,1	8,2	3,0	3,4	2,6

Ergebnis des Mikrozensus.
¹ Grad der Behinderung bis 100.
² Grad der Behinderung 50 bis 100.
³ Grad der Behinderung bis 50.
⁴ Anteil der Behinderten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe aus dem Mikrozensus.

Tabelle 2 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Familienstand 2009

	Behinderte 1 000	Familienstand							
		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
		Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte
		Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %							
Insgesamt									
unter 15 Jahre	141	100	100	-	/	-	-	-	-
15 bis unter 25 Jahre	199	97,9	96,5	/	3,4	-	/	/	0,1
25 bis unter 45 Jahre	944	53,9	40,5	36,5	52,7	/	0,4	9,1	6,4
45 bis unter 55 Jahre	1 395	21,7	12,6	58,7	72,2	2,6	2,1	17,1	13,1
55 bis unter 60 Jahre	1 087	10,8	7,5	69,4	76,5	5,1	4,9	14,7	11,2
60 bis unter 65 Jahre	1 103	7,9	5,4	72,6	76,5	8,1	8,5	11,4	9,6
65 bis unter 70 Jahre	1 271	7,2	4,6	71,4	74,3	11,5	13,3	9,9	7,8
70 bis unter 75 Jahre	1 151	5,1	4,2	68,8	68,9	19,1	21,1	7,0	5,8
75 bis unter 80 Jahre	846	4,7	4,3	59,8	58,3	30,3	33,6	5,2	3,8
80 Jahre und älter	1 423	5,4	5,8	38,4	34,3	52,6	56,9	3,6	3,1
Insgesamt	9 560	16,9	41,5	57,3	46,1	16,3	6,4	9,5	6,0
Männlich									
unter 15 Jahre	83	100	100	-	-	-	-	-	-
15 bis unter 25 Jahre	115	98,8	98,2	/	1,7	-	/	-	/
25 bis unter 45 Jahre	525	59,5	47,4	33,2	47,4	/	0,1	7,2	5,1
45 bis unter 55 Jahre	742	26,3	16,1	57,8	71,2	0,9	0,8	15,0	12,0
55 bis unter 60 Jahre	577	12,9	9,8	72,6	77,8	2,2	1,8	12,4	10,5
60 bis unter 65 Jahre	615	8,9	7,3	78,5	80,1	3,9	3,4	8,7	9,2
65 bis unter 70 Jahre	729	7,7	6,1	79,9	81,7	5,1	5,2	7,4	7,1
70 bis unter 75 Jahre	646	4,2	4,8	81,7	81,2	9,5	8,7	4,6	5,3
75 bis unter 80 Jahre	438	3,0	3,5	79,4	78,6	14,1	14,9	3,4	3,0
80 Jahre und älter	550	1,7	2,8	69,5	66,9	27,3	28,3	1,5	2,0
Zusammen	5 021	18,7	46,6	66,7	46,0	7,1	2,2	7,6	5,2
Weiblich									
unter 15 Jahre	58	100	100	-	/	-	-	-	-
15 bis unter 25 Jahre	84	96,7	94,6	/	5,2	-	/	/	0,2
25 bis unter 45 Jahre	420	46,8	33,7	40,6	58,0	/	0,7	11,5	7,7
45 bis unter 55 Jahre	653	16,5	9,2	59,7	73,2	4,5	3,4	19,4	14,2
55 bis unter 60 Jahre	510	8,5	5,2	65,8	75,3	8,5	7,7	17,3	11,8
60 bis unter 65 Jahre	488	6,6	3,7	65,2	73,4	13,4	13,0	14,8	9,9
65 bis unter 70 Jahre	542	6,7	3,3	59,9	68,4	20,0	19,8	13,4	8,4
70 bis unter 75 Jahre	505	6,3	3,8	52,3	59,5	31,3	30,6	10,0	6,1
75 bis unter 80 Jahre	408	6,5	4,8	38,8	44,6	47,7	46,3	7,1	4,3
80 Jahre und älter	873	7,7	7,0	18,9	20,5	68,5	68,9	5,0	3,6
Zusammen	4 539	15,0	36,8	46,9	46,2	26,5	10,3	11,7	6,7

Ergebnis des Mikrozensus.

darauf zurückzuführen, dass die Gruppe der Nichtbehinderten in ihrem Altersaufbau deutlich jünger ist als die Gruppe der Behinderten.

Wird dieser Alterseffekt durch einen Vergleich der Struktur der jeweiligen Altersgruppe bereinigt, so zeigt sich, dass behinderte Männer und Frauen im Alter zwischen 25 und 45 Jahren eher ledig sind als Nichtbehinderte dieser Altersgruppe:

In diesem Alter beträgt der Anteil der Ledigen unter den Behinderten 54 % und bei den Nichtbehinderten 41 %. Mit steigendem Alter nähern sich die Quoten – insbesondere bei den Männern – allerdings an.

Gegenüber 2005 ist der Anteil der ledigen behinderten Menschen etwas gestiegen (2009: 16,9 %, 2005: 16,0 %). Bei den ledigen Nichtbehinderten ist insgesamt nur ein geringfügiger Anstieg (2009: 41,5 %, 2005: 41,3 %) festzustellen. (Allerdings zeigen sich auch bei den Nichtbehinderten in

den Altersgruppen von 25 bis 59 Jahren zum Teil klare Verschiebungen hin zu den Ledigen.)

Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: Jede(r) Dritte lebt allein

Im Jahr 2009 wohnten und wirtschafteten 30 % der 9,3 Millionen behinderten Menschen in privaten Haushalten allein, das heißt sie zählten als Einpersonenhaushalt. Etwas mehr als die Hälfte der behinderten Menschen lebte zu zweit und 20 % der Behinderten bildeten Gemeinschaften mit drei und mehr Haushaltsmitgliedern. Nicht einbezogen sind an dieser Stelle Menschen mit Behinderung, die in sogenannten Anstaltsunterkünften, wie zum Beispiel Behindertenheimen, wohnen.⁷

⁷ Daher weicht die Zahl der Personen in Privathaushalten von den übrigen Angaben zur Bevölkerung ab. Außerdem sind Doppelzählungen bei den Personen möglich, die in mehreren Privathaushalten wohnberechtigt sind.

Tabelle 3 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Haushaltsgröße 2009

	Behinderte	Davon lebten in einem Haushalt mit ... Person(en)					
		1		2		3 und mehr	
		Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte
1 000	Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %						
Insgesamt							
unter 15 Jahren	140	–	–	8,9	5,7	91,1	94,3
15 bis unter 25 Jahre	189	10,6	12,7	14,3	15,8	75,1	71,4
25 bis unter 45 Jahre	899	31,0	21,2	22,8	23,4	46,2	55,4
45 bis unter 55 Jahre	1 359	25,7	15,6	37,0	31,5	37,3	52,9
55 bis unter 60 Jahre	1 071	23,2	16,7	54,3	55,1	22,5	28,2
60 bis unter 65 Jahre	1 091	22,5	18,8	64,1	65,4	13,4	15,9
65 bis unter 70 Jahre	1 252	23,6	21,2	68,3	70,9	8,1	7,9
70 bis unter 75 Jahre	1 135	26,8	26,5	68,1	67,6	5,1	5,9
75 bis unter 80 Jahre	828	35,7	36,2	60,2	58,6	4,2	5,2
80 Jahre und älter	1 339	52,9	55,6	42,8	38,5	4,4	5,9
Insgesamt	9 304	29,5	17,8	50,8	32,0	19,7	50,2
Männlich							
unter 15 Jahren	82	–	–	8,2	5,6	91,8	94,4
15 bis unter 25 Jahre	108	10,2	12,5	11,6	13,2	78,2	74,3
25 bis unter 45 Jahre	497	36,0	27,3	18,8	21,7	45,2	51,0
45 bis unter 55 Jahre	721	28,0	19,1	31,1	26,3	41,0	54,5
55 bis unter 60 Jahre	567	21,1	16,5	50,5	49,5	28,3	34,0
60 bis unter 65 Jahre	608	17,4	16,0	65,1	63,4	17,5	20,6
65 bis unter 70 Jahre	719	15,9	14,5	73,5	75,3	10,5	10,2
70 bis unter 75 Jahre	639	15,3	15,3	78,5	77,6	6,2	7,1
75 bis unter 80 Jahre	433	17,4	18,4	77,8	75,3	4,8	6,3
80 Jahre und älter	537	26,6	28,0	69,6	66,4	3,8	5,6
Zusammen	4 912	21,3	17,1	56,2	30,6	22,5	52,3
Weiblich							
unter 15 Jahren	58	–	–	10,0	5,7	90,0	94,3
15 bis unter 25 Jahre	81	11,3	12,9	17,9	18,6	70,8	68,4
25 bis unter 45 Jahre	402	24,8	15,0	27,7	25,1	47,5	59,9
45 bis unter 55 Jahre	638	23,1	12,1	43,8	36,5	33,1	51,4
55 bis unter 60 Jahre	504	25,4	16,8	58,6	60,3	15,9	22,8
60 bis unter 65 Jahre	483	28,9	21,1	62,9	67,1	8,2	11,8
65 bis unter 70 Jahre	533	33,9	26,6	61,2	67,4	4,9	6,0
70 bis unter 75 Jahre	495	41,7	35,1	54,7	59,9	3,6	5,0
75 bis unter 80 Jahre	396	55,7	48,3	40,9	47,2	3,5	4,5
80 Jahre und älter	802	70,5	67,5	24,8	26,4	4,8	6,1
Zusammen	4 392	38,6	18,5	44,8	33,3	16,5	48,2

Ergebnis des Mikrozensus.

Wie Tabelle 3 zeigt, differiert die Art des Zusammenlebens je nach Alter der Menschen erheblich. Dies gilt für die behinderten und die nichtbehinderten Menschen in ähnlicher Weise: So lebten die unter 55-Jährigen überwiegend in Haushalten mit drei und mehr Personen, die 55- bis 79-Jährigen in Zweipersonenhaushalten und die 80-Jährigen und Älteren – bedingt durch eine große Zahl alleinlebender Frauen – in Einpersonenhaushalten.

Bei den 25- bis 69-jährigen behinderten Menschen fällt im Vergleich mit den Nichtbehinderten dieses Alters auf, dass bei ihnen durchgängig ein stärkerer Trend zum Einpersonenhaushalt besteht. Bei den behinderten Frauen bleibt diese Tendenz auch in höherem Alter bestehen.

Im Vergleich zu 2005 gab es 2009 mehr Einpersonenhaushalte. Der Anteil der Alleinlebenden stieg bei den behinderten Menschen von 27,8% auf 29,5%, bei den Nichtbehinderten von 16,4% auf 17,8%.

Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: Erwerbsquote bei 70%

Von den insgesamt 9,6 Millionen behinderten Menschen 2009 zählte die überwiegende Mehrheit (7,0 Millionen behinderte Menschen) zur Gruppe der Nichterwerbspersonen – diese nehmen nicht am Erwerbsleben teil. Knapp 2,6 Millionen waren Erwerbspersonen. Als Erwerbspersonen gelten dabei alle Personen ab 15 Jahren, die eine Erwerbstätigkeit ausüben (Erwerbstätige) oder suchen (Erwerbslose).

Die Erwerbsquote zeigt den Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in Prozent. Im Jahr 2009 belief sich die Erwerbsquote bei den behinderten Männern auf 31%, bei den behinderten Frauen auf 23%.⁸ Für die Erwerbsquote der Nichtbehinderten ergaben sich wesentlich

⁸ Bei der Berechnung der Erwerbsquoten wurde hier der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung ohne die Personen unter 15 Jahren zugrunde gelegt.

Tabelle 4 Behinderte und nichtbehinderte Erwerbspersonen¹ und ihre Erwerbsquoten² 2009

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	Erwerbsquote ²		1 000	Erwerbsquote ²		1 000	Erwerbsquote ²	
Insgesamt	2 561	27,2	62,7	1 509	30,6	70,7	1 052	23,5	55,3
15 bis unter 25 Jahre	92	46,4	52,9	55	47,2	56,0	38	45,2	49,7
25 bis unter 45 Jahre	657	69,5	88,0	388	74,0	94,8	268	64,0	81,1
45 bis unter 55 Jahre	869	62,3	90,9	494	66,5	96,3	375	57,5	85,5
55 bis unter 60 Jahre	569	52,4	82,1	326	56,6	91,0	243	47,6	73,9
60 bis unter 65 Jahre	276	25,0	46,5	179	29,2	58,9	97	19,8	35,7
65 Jahre und älter . . .	98	2,1	4,6	67	2,8	6,9	31	1,3	3,0
darunter: 15 bis unter 65 Jahre	2 463	52,1	78,7	1 442	56,0	85,0	1 021	47,4	72,4
ledig	688	46,6	70,8	427	49,9	74,2	261	41,9	66,6
verheiratet	1 478	27,0	63,1	914	27,3	70,0	564	26,5	56,7
verwitwet	73	4,7	13,1	22	6,1	17,0	52	4,3	12,3
geschieden	322	35,3	74,9	146	38,4	78,9	175	33,0	72,0

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Ohne die nicht sofort verfügbaren Arbeit Suchenden (ILO-Konzept).

2 Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %. Ohne Personen unter 15 Jahren.

höhere Werte (Männer: 71 %, Frauen: 55 %). Der deutliche Unterschied der Erwerbsquoten behinderter und nichtbehinderter Menschen ist zum Teil wiederum durch den höheren Anteil Älterer bei den Behinderten begründet. Allerdings liegt die Erwerbsquote der behinderten Menschen ab dem 25. Lebensjahr auch bei einem Vergleich nach Altersklassen deutlich unter derjenigen der Nichtbehinderten. Dies gilt sowohl für die Männer als auch für die Frauen.

Die höchste Erwerbsquote war bei den behinderten Menschen im Alter von 25 bis 44 Jahren (Männer: 74 %; Frauen: 64 %) festzustellen. In den darauf folgenden Altersklassen nahmen die Erwerbsquoten schrittweise ab. Auffallend ist der Rückgang der Quote in der Altersklasse der 60- bis 64-jährigen Behinderten (bei Männern auf 29 %, bei Frauen auf 20 %). Die Möglichkeit der vorgezogenen Verrentung für Personen mit amtlich festgestellter Behinderung findet hier wohl ihren Niederschlag (siehe Tabelle 4).

Die Erwerbsquoten der 15- bis 64-Jährigen sind im Jahr 2009 gegenüber dem Jahr 2005 sowohl bei den behinderten als auch bei den nichtbehinderten Menschen angestiegen: bei den behinderten Menschen von 50,1 % auf 52,1 %, bei den nichtbehinderten Menschen von 75,9 % auf 78,7 %. In der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen war dieser Anstieg besonders deutlich: Er betrug bei den behinderten Menschen 6,5 Prozentpunkte und bei den Nichtbehinderten 11,3 Prozentpunkte.

Behinderte eher im Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie in der öffentlichen Verwaltung tätig als Nichtbehinderte

Im Jahr 2009 waren rund 2,3 Millionen behinderte Menschen erwerbstätig, davon waren 59 % Männer. Zum größten Teil waren die behinderten Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich (31 %), und zwar insbesondere im Erziehungs- oder Gesundheitswesen (26 %) beschäftigt. An zweiter Stelle lag

mit einem Anteil von 21 % der Wirtschaftsbereich „Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe“. Danach folgten „Handel und Gastgewerbe“ (12 %) sowie die „Öffentliche Verwaltung“ (11 %).

Die Beschäftigungsstruktur weist klare geschlechtsspezifische Unterschiede auf (siehe Tabelle 5). So waren die behinderten Frauen vergleichsweise häufiger im Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie im Handel und Gastgewerbe beschäftigt als die Männer, die ihrerseits häufiger einer Beschäftigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe nachgingen.

Beim Vergleich der Beschäftigungsstruktur der behinderten mit der der nichtbehinderten Menschen fallen folgende Unterschiede auf: Die behinderten Menschen waren eher selten im Handel und Gastgewerbe sowie im Baugewerbe vertreten, häufig hingegen im Dienstleistungsbereich, insbesondere im Erziehungs- und Gesundheitswesen und zudem in der öffentlichen Verwaltung.

Bei den erwerbstätigen Behinderten stellten die Angestellten mit 51 % das größte Kontingent, gefolgt von den Arbeiterinnen und Arbeitern mit 36 %. Die Selbstständigen waren mit 8 % und die Beamten/Beamtinnen mit 5 % vertreten. Zwischen den Geschlechtern gab es dabei klare Unterschiede: Bei den Frauen dominierte mit einem Anteil von 63 % eindeutig die Tätigkeit als Angestellte (Männer: 43 %).

Behinderte häufiger erwerbslos

Im Jahr 2009 waren insgesamt 230 000 behinderte Menschen erwerbslos; 142 000 oder 62 % davon waren Männer (siehe Tabelle 6).

Verglichen mit den nichtbehinderten waren die behinderten Menschen häufiger erwerbslos: Während die Erwerbslosenquote – der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen in Prozent – bei den Nichtbehinderten 7,6 % betrug, belief sich diese Quote bei den Behinderten auf 9,0 %. Die höheren Erwerbslosenquoten behinderter gegenüber nicht-

Tabelle 5 Behinderte und nichtbehinderte Erwerbstätige¹ nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsunterbereichen² 2009

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt	2 331	100	100	1 367	100	100	964	100	100
Selbstständige mit und ohne Beschäftigte ³	179	7,7	11,4	125	9,2	14,1	54	5,6	8,4
Beamter/Beamtin ⁴	126	5,4	5,4	81	5,9	6,0	45	4,7	4,7
Angestellte ⁵	1 195	51,2	57,1	583	42,7	46,2	611	63,4	69,7
Arbeiter/-in ⁶	831	35,7	26,1	577	42,2	33,7	254	26,3	17,2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	31	1,3	1,8	24	1,8	2,2	7	0,8	1,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	482	20,7	20,8	371	27,1	28,2	111	11,5	12,2
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	39	1,7	1,5	33	2,4	2,1	7	0,7	0,7
Baugewerbe	93	4,0	6,8	83	6,1	11,1	10	1,0	1,9
Handel; Reparatur von Kraftfahr- zeugen; Gastgewerbe	284	12,2	17,3	143	10,5	14,5	140	14,6	20,6
Verkehr und Lagerei; Kommunikation .	166	7,1	7,8	123	9,0	10,2	43	4,5	4,9
Finanz- und Versicherungsdienst- leistungen	71	3,0	3,4	39	2,9	3,1	31	3,3	3,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, wirtschaftliche Dienstleistungen ...	189	8,1	10,7	107	7,8	9,9	82	8,5	11,6
Öffentliche Verwaltung und Ähnliches	251	10,8	7,1	143	10,5	7,2	108	11,2	7,1
Öffentliche und private Dienstleistun- gen (ohne öffentliche Verwaltung) ..	724	31,1	22,8	300	21,9	11,6	424	44,0	35,9
darunter: Erziehung und Unterricht/ Gesundheits-, Veterinär- und Sozial- wesen	616	26,4	17,9	250	18,3	8,5	366	38,0	28,7

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Ohne Personen unter 15 Jahren.

2 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Fassung für den Mikrozensus.

3 Einschließlich unbezahlt mithelfender Familienangehöriger.

4 Einschließlich Richter/-innen, Zeit-/Berufssoldaten/-soldatinnen, Grundwehrdienstleistender.

5 Einschließlich Auszubildender in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen, geringfügig beschäftigter Schüler und Schülerinnen sowie Studierender, Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen, Zivildienstleistender.

6 Heimarbeiter/-innen, einschließlich Auszubildender in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

behinderten Menschen zeigen sich grundsätzlich auch in den einzelnen Altersgruppen, wobei die Differenzen zwischen den Erwerbslosenquoten bei den 25- bis 54-Jährigen höher sind als bei den 55- bis 64-Jährigen.

Gegenüber 2005 sind für beide Gruppen deutliche Rückgänge der Erwerbslosenquote zu verzeichnen: Bei den behinderten Menschen von 14,5 % auf 9,0 %, bei den nicht-behinderten von 11,1 % auf 7,6 %.

Behinderte zwischen 25 und 45 Jahren: jede(r) Sechste ohne allgemeinen Schulabschluss

Mit einem Anteil von rund 58 % war im Jahr 2009 der Hauptschulabschluss der häufigste Schulabschluss bei den behinderten Menschen; es folgte der Realschulab-

Tabelle 6 Behinderte und nichtbehinderte Erwerbslose¹ und ihre Erwerbslosenquoten² 2009

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	Erwerbslosenquote ²		1 000	Erwerbslosenquote ²		1 000	Erwerbslosenquote ²	
Insgesamt	230	9,0	7,6	142	9,4	7,9	87	8,3	7,3
15 bis unter 25 Jahre	12	12,7	10,8	8	13,8	11,8	/	/	9,7
25 bis unter 45 Jahre	68	10,3	7,4	45	11,5	7,7	23	8,6	7,0
45 bis unter 55 Jahre	80	9,2	6,7	48	9,7	6,8	32	8,4	6,6
55 bis unter 60 Jahre	48	8,4	8,1	28	8,4	8,0	20	8,4	8,2
60 bis unter 65 Jahre	22	7,8	7,4	14	7,8	7,4	8	8,0	7,5
65 Jahre und älter ...	/	/	/	/	/	/	/	/	/
ledig	78	11,3	9,6	55	12,8	10,8	23	8,9	7,8
verheiratet	107	7,2	5,6	65	7,1	5,1	41	7,3	6,1
verwitwet	6	8,8	8,0	/	/	8,2	/	/	8,0
geschieden	39	12,1	12,1	21	14,3	13,2	18	10,3	11,3

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Ohne die nicht sofort verfügbaren Arbeit Suchenden (ILO-Konzept).

2 Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %. Ohne Personen unter 15 Jahren.

Tabelle 7 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss¹ 2009

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt	9 361	100	100	4 904	100	100	4 456	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss ² ..	620	6,6	3,2	330	6,7	3,1	290	6,5	3,4
Haupt-(Volks-)schulabschluss	5 468	58,4	38,7	2 889	58,9	38,0	2 578	57,9	39,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ³	1 986	21,2	30,3	907	18,5	28,0	1 079	24,2	32,3
Fachhochschulreife	365	3,9	6,2	257	5,2	7,8	108	2,4	4,8
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	873	9,3	21,3	498	10,1	22,8	375	8,4	19,9
Ohne Angabe	50	0,5	0,3	24	0,5	0,2	26	0,6	0,3
25 bis unter 45 Jahre									
Zusammen	944	100	100	525	100	100	419	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss ² ..	160	16,9	3,1	95	18,0	2,8	65	15,5	3,3
Haupt-(Volks-)schulabschluss	300	31,8	23,9	188	35,8	27,5	112	26,8	20,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ³	316	33,5	35,7	154	29,4	32,3	162	38,6	39,1
Fachhochschulreife	51	5,4	8,1	30	5,7	9,1	21	5,0	7,1
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	113	11,9	28,9	55	10,5	28,0	58	13,7	29,9
Ohne Angabe	/	/	0,2	/	/	0,2	/	/	0,2
45 bis unter 65 Jahre									
Zusammen	3 585	100	100	1 934	100	100	1 651	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss ² ..	240	6,7	2,9	129	6,7	2,7	111	6,7	3,1
Haupt-(Volks-)schulabschluss	1 804	50,3	38,4	1 029	53,2	38,5	774	46,9	38,3
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ³	1 009	28,1	33,3	468	24,2	29,4	541	32,8	37,1
Fachhochschulreife	158	4,4	6,0	106	5,5	7,8	51	3,1	4,3
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	359	10,0	19,1	193	10,0	21,4	166	10,1	16,9
Ohne Angabe	16	0,4	0,2	9	0,4	0,2	7	0,4	0,2
65 Jahre und älter									
Zusammen	4 690	100	100	2 363	100	100	2 327	100	100
Ohne allgemeinen Schulabschluss ² ..	165	3,5	3,1	74	3,1	2,9	91	3,9	3,3
Haupt-(Volks-)schulabschluss	3 320	70,8	69,2	1 644	69,6	63,6	1 675	72,0	73,1
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss ³	636	13,5	14,0	272	11,5	12,0	363	15,6	15,4
Fachhochschulreife	152	3,2	3,3	118	5,0	6,1	34	1,5	1,4
Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	389	8,3	9,9	244	10,3	15,1	146	6,3	6,4
Ohne Angabe	29	0,6	0,4	12	0,5	0,3	17	0,7	0,4

Ergebnis des Mikrozensus.

- 1 Personen im Alter von 15 Jahren und älter, die gegenwärtig keine allgemeinbildende Schule besuchen.
- 2 Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch.
- 3 Einschließlich Abschluss der allgemeinbildenden Polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

schluss mit 21%. Abitur oder Fachhochschulreife wiesen zusammen 13% der Behinderten auf; keinen allgemeinen Schulabschluss hatten 7% der Menschen mit Behinderung. Befragt wurden hier nur Personen ab 15 Jahren, die gegenwärtig keine Schule besuchen.

Bei einem Vergleich der Schulabschlüsse von behinderten und nichtbehinderten Menschen nach Altersgruppen zeigen sich bei den unter 65-Jährigen deutliche Unterschiede: So hatten zum Beispiel 17% der Behinderten zwischen 25 und 45 Jahren keinen allgemeinen Schulabschluss; bei den gleichaltrigen Nichtbehinderten waren lediglich 3% ohne Abschluss. Das Abitur hatten hingegen in dieser Altersklasse 12% der behinderten und 29% der nichtbehinderten Menschen. Bei den Älteren nähern sich diese Strukturen allerdings an.

Gegenüber 2005 ist der Anteil der Personen ohne allgemeinen Schulabschluss bei den behinderten Menschen von 5,8% auf 6,6% gestiegen, während er sich bei den Nichtbehinderten kaum verändert hat (2005: 3,1%, 2009: 3,2%). Ein maßgeblicher Faktor für den Anstieg bei den behinderten Menschen dürfte die geänderte Erfassung des Schulabschlusses im Mikrozensus sein: Seit 2008 wird explizit erfragt, ob ein Schulabschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch erworben wurde. Diese Personen werden der Gruppe ohne allgemeinen Schulabschluss zugeordnet; ihre Zahl wird durch die zusätzliche Frage vermutlich genauer erfasst.⁹

⁹ Einen Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch hatten 0,9% der behinderten und 0,5% der nichtbehinderten Menschen. Bei den 25- bis 44-Jährigen umfasst die Gruppe zum Beispiel 1,8% der behinderten und 0,4% der nichtbehinderten Menschen.

Behinderte zwischen 30 und 45 Jahren: jede(r) Vierte ohne Ausbildung

Mehr als die Hälfte der behinderten Menschen (57%) wies im Jahr 2009 als höchsten Berufsabschluss eine Lehre oder ein Praktikum auf, 27% hatten keinen Berufsabschluss. Einen Fachschulabschluss zu besitzen, gaben 8% der behinderten Menschen an, einen Hochschulabschluss 5%, einen Fachhochschulabschluss 3%. Befragt wurden hier alle Personen (in der Stichprobe) ab 15 Jahren.

Die behinderten Menschen wiesen bei den 30- bis 44-Jährigen ein niedrigeres Ausbildungsniveau als die nichtbehinderten auf: Von den Behinderten in dieser Altersgruppe hatten lediglich 4% einen Hochschulabschluss gegenüber

13% bei den Nichtbehinderten. Ohne Abschluss waren 28% der behinderten und 13% der nichtbehinderten Menschen. Mit fortschreitendem Alter nähern sich auch hier die Strukturen wieder an.

Im Vergleich zu 2005 ist sowohl bei den behinderten als auch bei den nichtbehinderten Menschen der Anteil der Personen ohne Berufsabschluss insgesamt rückläufig. Bei den behinderten Menschen ging er von 29,0% auf 26,8% zurück, bei den nichtbehinderten von 29,4% auf 27,1%.

Renten und Pensionen wichtigste Unterhaltsquelle der Behinderten

Mit der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ermöglicht der Mikrozensus einen Überblick über die wich-

Tabelle 8 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach dem höchsten Berufsabschluss¹ 2009

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt	9 419	100	100	4 938	100	100	4 481	100	100
Kein Abschluss	2 528	26,8	27,1	913	18,5	22,4	1 615	36,0	31,4
darunter: noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung .	111	1,2	10,7	64	1,3	11,7	47	1,1	9,9
Lehre, berufliches Praktikum ² .	5 332	56,6	51,4	2 983	60,4	51,4	2 349	52,4	51,3
Fachschulabschluss ³	755	8,0	7,8	532	10,8	9,6	224	5,0	6,1
Fachhochschulabschluss ⁴	298	3,2	4,7	212	4,3	6,4	86	1,9	3,2
Hochschulabschluss ⁵	450	4,8	8,8	271	5,5	10,0	179	4,0	7,7
Ohne Angabe	56	0,6	0,3	27	0,5	0,2	29	0,6	0,3
30 bis unter 45 Jahre									
Zusammen	820	100	100	453	100	100	367	100	100
Kein Abschluss	226	27,6	13,5	125	27,6	12,1	101	27,6	14,8
darunter: noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung	/	/	0,7	/	/	0,8	/	/	0,5
Lehre, berufliches Praktikum ²	481	58,7	58,0	265	58,5	56,5	216	58,9	59,5
Fachschulabschluss ³	48	5,9	8,9	29	6,4	9,9	19	5,2	7,8
Fachhochschulabschluss ⁴ ..	25	3,0	6,7	14	3,0	8,1	11	3,0	5,3
Hochschulabschluss ⁵	36	4,4	12,7	18	4,0	13,0	18	5,0	12,3
Ohne Angabe	/	/	0,3	/	/	0,3	/	/	0,3
45 bis unter 65 Jahre									
Zusammen	3 585	100	100	1 934	100	100	1 651	100	100
Kein Abschluss	731	20,4	13,6	308	15,9	9,5	422	25,6	17,5
Lehre, berufliches Praktikum ²	2 218	61,9	59,6	1 236	63,9	57,7	982	59,5	61,4
Fachschulabschluss ³	306	8,5	10,1	197	10,2	12,3	110	6,6	8,0
Fachhochschulabschluss ⁴ ..	126	3,5	5,8	81	4,2	7,9	44	2,7	3,9
Hochschulabschluss ⁵	188	5,3	10,7	103	5,3	12,5	85	5,1	9,0
Ohne Angabe	16	0,4	0,2	9	0,5	0,2	7	0,4	0,2
65 Jahre und älter									
Zusammen	4 690	100	100	2 363	100	100	2 327	100	100
Kein Abschluss	1 338	28,5	30,8	344	14,5	12,8	994	42,7	43,1
Lehre, berufliches Praktikum ²	2 552	54,4	50,7	1 435	60,7	55,8	1 117	48,0	47,3
Fachschulabschluss ³	397	8,5	8,2	305	12,9	14,0	93	4,0	4,4
Fachhochschulabschluss ⁴ ..	145	3,1	3,4	116	4,9	6,5	29	1,2	1,2
Hochschulabschluss ⁵	222	4,7	6,3	148	6,3	10,4	74	3,2	3,5
Ohne Angabe	35	0,8	0,5	15	0,6	0,4	20	0,9	0,6

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Personen im Alter von 15 Jahren und älter.

2 Anlernausbildung, Lehre/Berufsausbildung im dualen System, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, berufsqualifizierender Abschluss an einer Berufsfachschule/Kollegschule, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens, Berufsvorbereitungsjahr.

3 Abschluss einer zwei- oder dreijährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule, Meister-/Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Abschluss einer Fachschule der ehemaligen DDR.

4 Auch Ingenieurschulabschluss, ohne Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.

5 Einschließlich Abschluss einer Universität (wissenschaftlichen Hochschule, auch Kunsthochschule), Promotion.

tigsten Einkommens- und Unterhaltsquellen der Bevölkerung. Neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit werden hier auch andere Unterhaltssquellen wie Rente, Arbeitslosengeld I, Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Hartz IV), Sozialhilfe oder das Elterngeld berücksichtigt.

Renten und Pensionen waren für 63 % der behinderten Menschen die wichtigste Unterhaltssquelle (siehe Tabelle 9). Danach folgten die Einkommen aus Erwerbstätigkeit (20%)

und der Unterhalt durch Einkünfte von Angehörigen (9%). Auf die übrigen Unterhaltssquellen, wie das Arbeitslosengeld I oder Leistungen nach Hartz IV (5 %) und die Sozialhilfe (2 %), entfielen demgegenüber nur relativ geringe Anteile.

Die Bedeutung der Erwerbstätigkeit als vorherrschende Einkommensquelle war bei den weiblichen Behinderten mit 17 % bedeutend geringer als bei den männlichen Behinderten mit 23%. Dies liegt zum einen daran, dass es auch unter den Behinderten relativ mehr Frauen als Männer im Alter

Tabelle 9 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt 2009

	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte	Behinderte		Nicht-behinderte
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt	9 560	100	100	5 021	100	100	4 539	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	1 904	19,9	44,5	1 147	22,9	52,0	757	16,7	37,5
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV ¹	481	5,0	5,5	288	5,7	6,0	192	4,2	4,9
Rente, Pension	6 019	63,0	18,8	3 216	64,1	16,9	2 803	61,8	20,5
Einkünfte von Angehörigen	827	8,7	29,3	191	3,8	23,3	636	14,0	34,8
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil	49	0,5	0,4	31	0,6	0,5	18	0,4	0,4
Sozialhilfe ²	221	2,3	0,3	117	2,3	0,2	104	2,3	0,3
Sonstige Unterstützung ³	55	0,6	0,9	30	0,6	0,9	25	0,5	0,8
Elterngeld	/	/	0,4	/	/	0,0	/	/	0,7
25 bis unter 45 Jahre									
Zusammen	944	100	100	525	100	100	420	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	487	51,6	75,7	293	55,7	85,2	195	46,4	66,0
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV ¹	126	13,3	8,7	78	14,9	9,1	47	11,3	8,3
Rente, Pension	166	17,6	0,3	84	16,0	0,2	82	19,5	0,3
Einkünfte von Angehörigen	71	7,5	12,7	19	3,7	3,7	51	12,2	21,8
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil	/	/	0,4	/	/	0,4	/	/	0,3
Sozialhilfe ²	76	8,0	0,2	42	8,0	0,2	34	8,0	0,2
Sonstige Unterstützung ³	13	1,3	0,9	7	1,3	1,0	6	1,4	0,9
Elterngeld	/	/	1,2	/	/	0,1	/	/	2,4
45 bis unter 65 Jahre									
Zusammen	3 585	100	100	1 934	100	100	1 651	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	1 331	37,1	69,1	801	41,4	80,0	530	32,1	58,7
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV ¹	323	9,0	7,9	194	10,0	9,0	130	7,9	6,8
Rente, Pension	1 503	41,9	8,9	825	42,6	7,9	679	41,1	9,9
Einkünfte von Angehörigen	296	8,2	12,9	36	1,9	1,7	259	15,7	23,5
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil	25	0,7	0,7	18	0,9	0,9	7	0,4	0,6
Sozialhilfe ²	77	2,2	0,2	44	2,3	0,2	34	2,0	0,2
Sonstige Unterstützung ³	29	0,8	0,3	17	0,9	0,4	12	0,7	0,2
Elterngeld	/	/	/	/	/	/	-	-	/
65 Jahre und älter									
Zusammen	4 690	100	100	2 363	100	100	2 327	100	100
Eigene Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit	31	0,7	1,9	22	0,9	3,2	9	0,4	1,1
Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV ¹	9	0,2	0,1	/	/	0,1	/	/	0,1
Rente, Pension	4 344	92,6	88,2	2 304	97,5	95,1	2 041	87,7	83,5
Einkünfte von Angehörigen	238	5,1	8,6	/	/	0,2	233	10,0	14,2
Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil	20	0,4	0,7	11	0,5	0,8	9	0,4	0,6
Sozialhilfe ²	43	0,9	0,5	16	0,7	0,5	27	1,2	0,5
Sonstige Unterstützung ³	/	/	0,0	/	/	/	/	/	/
Elterngeld	-	-	/	-	-	/	-	-	-

Ergebnis des Mikrozensus.

1 Arbeitslosengeld II, Sozialgeld.

2 Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und andere Hilfen in besonderen Lebenslagen (zum Beispiel Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege).

3 BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen.

ab 65 Jahren gibt; zudem spielt hier die generell geringere Erwerbsbeteiligung der Frauen eine wesentliche Rolle. Die weiblichen Behinderten bestritten hingegen deutlich häufiger als die männlichen Behinderten ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch ihre Angehörigen (14% gegenüber 4%).

Beim Vergleich der Angaben der behinderten mit denen der nichtbehinderten Menschen zeigt sich, dass bei den 25- bis 44-Jährigen die Nichtbehinderten ihren Lebensunterhalt in deutlich stärkerem Maße durch Erwerbstätigkeit finanzierten (76% gegenüber 52% bei den behinderten Menschen) – dies ist auf die generell geringere Teilhabe der behinderten Menschen am Arbeitsmarkt zurückzuführen. Hingegen stellten bei den Behinderten in dieser Altersklasse die Pensionen und Renten mit einem Anteil von 18% bereits eine wichtige Einkommensquelle dar (Nichtbehinderte: 0,3%). Bei den 65-Jährigen und Älteren kommt es wiederum zu einer Annäherung der Strukturen. Allerdings galt für alle Altersklassen, dass behinderte Frauen in geringerem Maße ihren Lebensunterhalt durch Angehörige bestreiten als nichtbehinderte Frauen.

Mehr als jede(r) dritte Behinderte krank oder unfallverletzt

Im Mikrozensus wird auch erfragt, ob in den letzten vier Wochen vor der Erhebung eine Krankheit oder eine Unfallverletzung vorlag. Von den behinderten Menschen war im Jahr 2009 mehr als jede beziehungsweise jeder Dritte (36%) krank beziehungsweise unfallverletzt. 2% der Behinderten machten keine Angabe zu ihrem Gesundheitszustand (siehe Tabelle 10).

Behinderte ab 75 Jahren am stärksten von Krankheit betroffen

Die niedrigste „Krankenquote“ lag bei den Behinderten bei den 15- bis 24-Jährigen vor – sie betrug hier 23% (einschließlich der Unfallverletzten). Am höchsten war die Quote bei den 75-jährigen und älteren Behinderten (42%).

Tabelle 10 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Gesundheitszustand 2009

	Behinderte	In den letzten vier Wochen krank oder unfallverletzt							
		krank		unfallverletzt		nicht krank/unfallverletzt		keine Angabe	
		Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte	Behinderte	Nicht-behinderte
1 000	Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %								
Insgesamt									
unter 15 Jahre	141	32,0	10,7	/	0,5	66,1	88,3	/	0,5
15 bis unter 25 Jahre	199	22,0	8,5	/	0,7	74,8	90,4	/	0,5
25 bis unter 45 Jahre	944	29,2	9,8	1,4	0,6	68,0	89,0	1,3	0,5
45 bis unter 55 Jahre	1 395	33,7	9,9	1,1	0,5	63,3	89,2	1,8	0,4
55 bis unter 60 Jahre	1 087	35,0	11,2	1,0	0,5	62,2	87,9	1,8	0,5
60 bis unter 65 Jahre	1 103	31,9	10,8	0,9	0,5	65,3	88,2	1,9	0,5
65 bis unter 70 Jahre	1 271	31,9	11,8	0,7	0,5	65,1	87,2	2,2	0,5
70 bis unter 75 Jahre	1 151	34,9	15,7	1,0	0,5	62,2	83,1	1,8	0,6
75 Jahre und älter	2 269	41,3	22,0	1,0	0,8	55,4	76,4	2,3	0,8
Insgesamt	9 560	34,6	11,3	1,0	0,6	62,4	87,7	1,9	0,5
Männlich									
unter 15 Jahre	83	32,2	11,2	/	0,5	65,7	87,9	/	0,5
15 bis unter 25 Jahre	115	20,4	7,7	/	0,8	75,9	91,0	/	0,5
25 bis unter 45 Jahre	525	26,9	9,3	1,7	0,8	70,2	89,4	1,2	0,5
45 bis unter 55 Jahre	742	31,9	9,6	1,3	0,6	64,9	89,4	1,9	0,4
55 bis unter 60 Jahre	577	34,0	10,9	1,1	0,6	63,2	88,1	1,7	0,5
60 bis unter 65 Jahre	615	30,6	10,7	0,8	0,5	66,7	88,2	1,8	0,6
65 bis unter 70 Jahre	729	30,1	10,9	/	0,4	67,1	88,1	2,1	0,5
70 bis unter 75 Jahre	646	33,2	15,1	0,8	0,4	64,2	83,9	1,8	0,6
75 Jahre und älter	989	38,8	20,5	0,7	0,5	58,3	78,3	2,1	0,7
Zusammen	5 021	32,5	10,5	1,0	0,6	64,7	88,3	1,9	0,5
Weiblich									
unter 15 Jahre	58	31,6	10,3	/	0,4	66,6	88,8	/	0,5
15 bis unter 25 Jahre	84	24,0	9,3	/	0,5	73,1	89,7	/	0,4
25 bis unter 45 Jahre	420	32,2	10,4	/	0,4	65,3	88,7	1,4	0,5
45 bis unter 55 Jahre	653	35,8	10,3	0,9	0,3	61,5	88,9	1,7	0,5
55 bis unter 60 Jahre	510	36,0	11,4	/	0,5	61,2	87,6	2,0	0,5
60 bis unter 65 Jahre	488	33,5	10,8	/	0,5	63,5	88,2	2,0	0,5
65 bis unter 70 Jahre	542	34,4	12,6	/	0,5	62,5	86,4	2,3	0,5
70 bis unter 75 Jahre	505	37,0	16,3	1,4	0,6	59,8	82,5	1,9	0,6
75 Jahre und älter	1 281	43,2	22,8	1,3	0,9	53,1	75,4	2,4	0,8
Zusammen	4 539	37,0	11,9	1,1	0,5	59,9	87,1	2,1	0,5

Ergebnis des Mikrozensus.

Tabelle 11 Behinderte und nichtbehinderte Menschen nach Alter und Dauer der Krankheit beziehungsweise Unfallverletzung 2009

	Behinderte	Darunter: In den letzten vier Wochen krank oder unfallverletzt, Dauer der Krankheit beziehungsweise Unfallverletzung									
		1 Tag bis 2 Wochen		über 2 Wochen bis 6 Wochen		über 6 Wochen bis 1 Jahr		über 1 Jahr		keine Angabe	
		Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte	Behin- derte	Nicht- behin- derte
1 000	Anteil an den Behinderten beziehungsweise Nichtbehinderten der jeweiligen Altersgruppe in %										
Insgesamt											
unter 15 Jahre	141	12,7	9,6	/	0,9	/	0,3	15,6	0,4	/	0,6
15 bis unter 25 Jahre	199	7,4	7,0	/	1,1	/	0,5	12,3	0,5	/	0,6
25 bis unter 45 Jahre	944	7,7	7,0	2,9	1,6	3,0	0,9	16,2	0,8	2,2	0,7
45 bis unter 55 Jahre	1 395	6,2	5,3	3,5	1,8	3,8	1,5	20,5	1,6	2,7	0,6
55 bis unter 60 Jahre	1 087	5,7	4,7	3,6	2,2	4,6	1,8	21,2	2,8	2,7	0,6
60 bis unter 65 Jahre	1 103	4,2	3,5	3,2	2,0	3,7	1,8	20,8	3,8	2,8	0,8
65 bis unter 70 Jahre	1 271	3,8	3,0	2,8	2,1	3,1	1,9	22,1	5,1	3,0	0,7
70 bis unter 75 Jahre	1 151	3,4	3,3	3,4	2,6	4,1	2,4	24,1	7,7	2,7	0,9
75 Jahre und älter	2 269	3,9	3,5	3,5	2,9	3,8	3,1	30,0	12,9	3,5	1,2
Insgesamt	9 560	5,0	6,1	3,3	1,7	3,6	1,2	22,9 ¹	2,6 ¹	2,9	0,7
Männlich											
unter 15 Jahre	83	13,8	9,9	/	1,0	/	0,3	14,4	0,5	/	0,6
15 bis unter 25 Jahre	115	6,1	6,4	/	1,1	/	0,4	11,5	0,4	/	0,6
25 bis unter 45 Jahre	525	7,4	6,7	2,6	1,5	2,6	0,9	15,1	0,8	2,1	0,6
45 bis unter 55 Jahre	742	6,4	5,3	3,4	1,8	3,5	1,5	19,1	1,4	2,6	0,6
55 bis unter 60 Jahre	577	5,7	4,8	3,4	2,1	4,5	1,8	20,7	2,5	2,6	0,6
60 bis unter 65 Jahre	615	4,0	3,8	3,1	2,0	3,6	1,9	20,0	3,4	2,5	0,8
65 bis unter 70 Jahre	729	3,9	2,7	2,5	2,0	2,8	1,7	20,9	4,7	2,9	0,8
70 bis unter 75 Jahre	646	3,2	3,4	3,0	2,4	3,8	2,0	23,2	7,4	2,6	0,8
75 Jahre und älter	989	3,5	3,4	3,2	2,7	3,5	3,0	28,4	11,5	3,1	1,1
Zusammen	5 021	4,9	6,1	3,0	1,6	3,4	1,2	21,3	2,1	2,7	0,7
Weiblich											
unter 15 Jahre	58	11,1	9,2	/	0,9	/	0,2	17,3	0,3	/	0,6
15 bis unter 25 Jahre	84	9,1	7,6	/	1,1	/	0,5	13,4	0,5	/	0,5
25 bis unter 45 Jahre	420	8,0	7,2	3,2	1,6	3,5	0,9	17,6	0,8	2,3	0,7
45 bis unter 55 Jahre	653	6,1	5,3	3,6	1,9	4,2	1,5	22,0	1,8	2,7	0,6
55 bis unter 60 Jahre	510	5,7	4,7	3,8	2,2	4,8	1,7	21,8	3,0	2,8	0,7
60 bis unter 65 Jahre	488	4,4	3,2	3,3	2,0	3,8	1,7	21,9	4,1	3,1	0,7
65 bis unter 70 Jahre	542	3,7	3,3	3,2	2,2	3,5	2,0	23,9	5,5	3,2	0,6
70 bis unter 75 Jahre	505	3,7	3,2	3,9	2,7	4,6	2,7	25,3	7,9	2,8	0,9
75 Jahre und älter	1 281	4,2	3,6	3,7	3,0	3,9	3,1	31,2	13,7	3,8	1,2
Zusammen	4 539	5,1	6,1	3,5	1,8	3,9	1,3	24,5	3,1	3,1	0,7

Ergebnis des Mikrozensus.

¹ Lesebeispiel: Von allen Behinderten (9,560 Mill.) waren 22,9 % seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt. Von allen Nichtbehinderten waren 2,6 % seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt.

Die behinderten Frauen waren in den meisten Altersgruppen eher betroffen als die behinderten Männer und die behinderten Menschen insgesamt häufiger krank beziehungsweise unfallverletzt als die nichtbehinderten. Die „Krankenquote“ (einschließlich der Unfallverletzten) betrug bei den behinderten Frauen insgesamt 38 %, bei den behinderten Männern 33 %.

Die „Krankenquote“ bei den Nichtbehinderten war deutlich niedriger: Sie betrug 12 % bei den Frauen und 11 % bei den Männern.

Gegenüber 2005 ist die Krankenquote etwas angestiegen: Bei den behinderten Menschen von insgesamt 33,9 % auf 35,7 %, bei den Nichtbehinderten von 10,2 % auf 11,8 %.¹⁰

¹⁰ Der nächste Abschnitt zeigt, dass der Anstieg nur in einem relativ geringen Maße bei den Langzeiterkrankungen (Krankheitsdauer über ein Jahr) stattfand.

Jede(r) vierte Behinderte war seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt

Von allen behinderten Menschen war im Jahr 2009 fast ein Viertel (23 %) seit über einem Jahr krank beziehungsweise unfallverletzt. Weitere 4 % waren seit über sechs Wochen bis zu einem Jahr krank. Bei den anderen kranken beziehungsweise unfallverletzten Behinderten (8 %) lag die Krankheitsdauer unter sechs Wochen (siehe Tabelle 11).

Der Anteil „Langzeitkranker“ steigt in der Regel mit zunehmendem Alter allmählich an. Der höchste Anteil „Langzeitkranker“ lag dabei bei den 75-jährigen und älteren Menschen mit Behinderung vor: Hier waren 30 % seit über einem Jahr krank.

Behinderte Frauen waren insgesamt stärker von Langzeiterkrankungen betroffen als behinderte Männer (Anteil der Langzeitkranken: 25 % beziehungsweise 21 %).

Gegenüber 2005 ist der Anteil der Langzeitkranken bei den behinderten Menschen von 22,7 % auf 22,9 % leicht gestiegen.

Nichtbehinderte waren – wie zu erwarten – deutlich weniger von Langzeiterkrankungen betroffen als die behinderten Menschen: Bei ihnen waren 2,6 % (2005: 2,5 %) seit über einem Jahr krank.

Lebenssituation der behinderten und nichtbehinderten Menschen

Die Vergleiche der Lebenssituation zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen haben bei den 25- bis 54-Jährigen¹¹ deutliche Unterschiede zwischen den beiden Gruppen gezeigt. Im höheren Alter sind die messbaren Unterschiede zwischen der Lebenssituation der behinderten und nichtbehinderten Menschen hingegen häufig geringer.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse sollte unter anderem berücksichtigt werden, dass die Gruppen der jüngeren Behinderten auf der einen Seite und die der älteren Behinderten auf der anderen Seite unterschiedlich zusammengesetzt sind: Aufgrund des deutlichen Anstiegs der Behindertenquote mit dem Alter (siehe auch Tabelle 1) steigt bei den älteren behinderten Menschen wohl der Anteil der Personen, die relativ spät von einer Behinderung betroffen wurden. Bei ihnen hat die Behinderung dann nicht mehr in jedem Fall direkt Auswirkungen auf alle in diesem Bericht betrachteten Größen. So kann dann zum Beispiel bei Eintritt der Behinderung eine Schul- beziehungsweise Berufsausbildung bereits abgeschlossen sein oder es wurden auch bereits (erste) Entscheidungen für eine Familiengründung beziehungsweise über das Zusammenleben getroffen. [U](#)

¹¹ In einigen Teilauswertungen wurden allerdings – wie dargestellt – nur die Gruppen der 25- bis 44-Jährigen und der 45- bis 64-Jährigen betrachtet.

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.